

SCHWEIZER BLOCKHAUS FÜR KANADAS WÄLDER

Lust auf ein kleines Abenteuer? Jonathan Rufer, Holzbaupolier bei der Thurnheer AG in Altishausen (TG), war jedenfalls nicht abgeneigt, als er gefragt wurde, ob er ein Blockhaus in Kanada bauen möchte. Ein Blockhaus aus Schweizer Holz, versteht sich. TEXT DOROTHEE BAULAND | FOTOS JONATHAN RUFER

«Schweizer Holzbauer exportieren ein Blockhaus aus Schweizer Holz nach Kanada.» Auch wenn es den Blockhausbau im alemannischen Raum nachgewiesenerweise seit rund 5000 Jahren gibt – es klingt schon ein wenig verrückt. Denn schliesslich hat sich die Blockbauweise durch die Siedler der Neuzeit doch gerade in Nordamerika stark etabliert. Und Holz gibt es in Kanadas waldrei-

chen Gegenden auch mehr als genug. Warum es sich für Kanadier dennoch lohnt, ein Schweizer Blockhaus nach Übersee zu verschiffen, weiss am besten Martin Seelhofer aus Uznach (SG). Als schweizerisch-kanadischer Doppelbürger verbringt er die Sommer jeweils in Kanada und die Winter in der Schweiz. Und als Architekt, Bauleiter, Bauinvestor und Reisespezialist setzt er

sich einerseits für den Wohn- und Ferienort Vazerol im Bündnerland ein und engagiert sich andererseits auch für das Tornado's Canadian Resorts in Port Loring, Ontario, wo er mit seinem Wasserflugzeug die Gäste zu den oft schwer erreichbaren Ferienhäuschen fliegt. Der 70-jährige Seelhofer weiss, was Schweizer Qualität bedeutet. Und auch, was es braucht, damit sich die Gäste in einem

Mit Abenteuerlust und präziser Planung hat Jonathan Rufer, Holzbaupolier bei der Thurnheer AG, das Blockhaus in Kanada realisiert.





Die Länge des Schiffcontainers hat das Mass des Hauses bestimmt. Die Massivität des Hauses ist für kanadische Holzhäuser untypisch.

Ferienresort wohl fühlen. Damit war die Idee, ein Schweizer Blockhaus nach Kanada zu exportieren, bald geboren.

Holzbaupolier mit Abenteuerlust

Und dann kamen der Zufall und mit ihm Jonathan Rufer ins Spiel. Ob er nicht Lust hätte, in einem Resort in Kanada beim Bau eines kleinen Blockhauses zu helfen, wurde Rufer von seinem ehemaligen Schulkameraden Andreas Stäheli gefragt. Jahre zuvor hatten sie gemeinsam die Berufsschule der Zimmerleute besucht. Andreas Stäheli war schon öfter im Tornado's Canadian Resorts gewesen und hatte dort bei diversen Dingen geholfen. Bei dem kleinen

Blockhaus aus der Anfrage handelte es sich um einen achteckigen Pavillon-Bau, der von der Linth Holzbau aus Uznach gefertigt wurde und später das Restaurant des Resorts beherbergen sollte. «Ich war im Sommer 2012 mit der Weiterbildung zum Holzbaupolier fertig geworden und hatte für den Sommer 2014 durchaus Lust auf ein kleines Abenteuer», erinnert sich Rufer an seinen ersten kleineren Arbeitseinsatz im kanadischen Ferienresort. «So lernte ich dann Martin Seelhofer kennen. Und der war wohl von meinem Tun überzeugt, denn er wollte, dass ich das nächste Projekt für ihn mache.»

Bauplanung per E-Mail

Noch im August 2014 erhält Jonathan Rufer, der mittlerweile wieder in die Schweiz zurückgekehrt war, das erste E-Mail von Martin Seelhofer, der zu diesem Zeitpunkt noch in Kanada weilte. Das Mail beschrieb die Idee, im Resort ein Schweizer Wohn- und Gästehaus in Blockbauweise zu errichten. «Er schickte mir dann eine Handskizze und ich fing an, diese in 2D und 3D umzusetzen und aufzuzeichnen», beschreibt Rufer das weitere Vorgehen. Sämtliche Detailfragen wurden dann mit einem Frage-Antwort-Katalog geklärt. «Es war schon etwas ungewohnt, wirklich alles per Mail zu organisieren – ohne eine einzige Sitzung.» Erschwerend kam hinzu, dass die Pläne die Grösse A4 nicht überschreiten durften, da Seelhofer diese sonst nicht hätte ausdrucken können, um seinerseits darauf zu skizzieren. Diese Skizzen wurden anschliessend wieder eingescannt und an Jonathan Rufer zurückgemailt. Reichte die Grösse A4 dann doch mal nicht, wurden die Pläne so unterteilt, dass sie nach dem Ausdruck wieder zusammengeklebt werden konnten.

BLOCKHAUS TORNADO'S CANADIAN RESORTS

Projekt: Neubau eines Blockhauses aus Schweizer Holz
 Bauherrschaft: Tornado's Canadian Resorts, Ontario, Kanada
 Baujahr: 2015
 Idee und Konzept: Martin Seelhofer, Uznach (SG)
 Planung und Ausführung: Thurnheer Holzbau, Altishausen (TG)
 Bauleitung: Jonathan Rufer, Thurnheer Holzbau
 Sägewerk: ThurHolz Buhwil (TG)
 Holzlieferant: Rutishauser Holzleimbau, Buhwil
 Abbund: Kaufmann Oberholzer, Schönenberg (TG)
 Treppenbau: Kaufmann Oberholzer, Schönenberg
 Innentüren: Braun AG, Gossau (SG)
 Fenster und Insektengitter: Finstral, Stefan Stadler, Zihlschlacht (TG)
 Garagentore: Hörmann, Marco Niederer, Muolen (SG)

Container als Mass aller Dinge

«Schon in der Planungsphase achteten wir darauf, dass die Länge des Hauses



Im Obergeschoss befinden sich eine Galerie und der Schlafraum des Bauherrn, das Untergeschoss bietet Platz für drei Gästezimmer.



Nicht nur das Blockhaus selbst, sondern auch die Treppe hat den weiten Weg über den Atlantik angetreten.

ging», schmunzelt Rufer. «Einzig fünf Innenwandbohlen für das Obergeschoss waren später nicht sofort aufzufinden, als sie gebraucht wurden, und kamen erst nach längerer Suche zuunterst im Container zum Vorschein.» Schon allein die Verzollung der Containerlieferung war eine Herausforderung. Für das Holz musste Rufer ein Herkunfts- und ein Pflanzenschutz-zertifikat erstellen lassen. Auf der Zollliste mussten alle Teile mit Gewichtsangabe aufgeführt werden. Das waren neben den rund 1200 Blockholzbohlen auch sämtliche Konstruktionshölzer, die Türen, Garagentore, Fenster und Fliegengitter, Bodenriemen, die Treppe mit Rücklaufgeländer und das Galeriegeländer, sämtliche Befestigungsmaterialien, Folien, Klebe- und Dichtungsbänder und die Werkzeuge.

Improvisationstalent gefragt

Vor Ort hatte das vierköpfige Schweizer Montageteam grosses Wetterglück. Neben Jonathan Rufer und seinem Cousin Matthias Rufer waren auch Andreas Stäheli und sein Bruder Timi Stäheli als Zimmerleute im Einsatz. «Auch in Kanada war der Sommer 2015 sehr trocken», freut sich Rufer im Rückblick. Die Bauzeit in Kanada dauerte insgesamt sechs Wochen, von An-

fang Juli bis Mitte August 2015. In dieser Zeit wurden sämtliche Teile ohne Kran von uns selbst zusammengebaut. «Um den First rauf zu bekommen, musste eine improvisierte Verlängerung an einem kleinen Bagger reichen», beschreibt der Thurgauer Holzbaupolier das Vorgehen. «Auch sonst mussten wir oft improvisieren, sei es mit Hebemitteln oder einem Gerüst. Zum Glück hat alles wunderbar gepasst.» Das Erdgeschoss des Hauses besteht aus drei Schlafzimmern mit je einem kleinen Bad, um die Räume an Feriengäste vermieten zu können. Im Obergeschoss gibt es eine Galerie und ein grosses Schlafzimmer mit Bad für den Bauherrn. Das Dach wurde mit geschuppt verlegten Dachpappen gedeckt.

Erstaunte Handwerker

Auf der Baustelle im Resort hatte das Schweizer Holzbauteam lediglich mit den kanadischen Baumeistern direkt zu tun, die Installation von Strom und den Sanitäranlagen erfolgte erst später durch örtliche Firmen. «Die Baumeister hatten eine ganz andere Arbeitsmoral und hielten uns auch für etwas verrückt», amüsiert sich der Zimmermann. «Sie konnten kaum glauben, wie schwer unser Holzbau ist, da es in der Gegend

solche massiven Häuser nicht gibt; dort sind die Holzhäuser eher Hütten.» Gut in Erinnerung geblieben ist ihm auch die erstaunte Reaktion eines Kanadiers, der zuschaute, wie ein schräg gekipptes Fenster mit einem einfachen Griff geschlossen und geöffnet wurde. «Für uns ist das normal, aber in Kanada gibt es noch immer Fenster, die mit einem darunter gestellten Stock arretiert werden, wenn sie nach oben geschoben sind», weiss Rufer jetzt. «Auch als wir dann das Insektengitter ganz einfach rausklickten, war das für den kanadischen Besucher auf der Baustelle etwas ganz Neues. Das hatte er noch nie gesehen. In Kanada sind Insektengitter fix in die Fensterlaibungen getackert.»

**tornadosresorts.com,
thurnheer-ag.ch**

SOMMERJOB IN KANADA

Lust auf einen Sommerjob in Kanada als Zimmermann oder Bauschreiner?

Martin Seelhofer freut sich über Kontaktaufnahme per Telefon (079 693 61 18) oder E-Mail (info@namaste-vision.ch).